

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

frage getan: „Warum wollen Sie das wissen, Herr Unteroffizier?“ fragte diesen Hans. Jener war inzwischen herabgeeilt, stand vor Hansens Arbeit und zog ein Bild aus seiner Brusttasche, dasselbe, nachdem er es mit Küssen bedeckt hatte, Hans reichend. Wär's möglich? Das ist Lori! Da packte es unsern Hans gewaltig. Der junge Mensch vor ihm, ein so feiner, junger Mann ist sein Sohn, der seine Mutter so innig liebt, und diesem soll er das Bild derselben trüben? Wird er ihn, den Bauer lieben können, der jedenfalls, in seinen Augen, seine Mutter gequält hat, sonst wäre sie ja nicht davon. Hans durchflogen diese Gedanken mit Blitzesschnelle, und seine Bewegung bemeisternd, meinte er: „Richtig mein Sandgekritzel hat wirklich Aehnlichkeit mit dem Bild da; möcht' man nôt glaub'n, was es für Zufäll' gibt.“ Der junge Soldat war voll des Lobes der Schönheit seiner Mutter und da ihn Hans aufforderte, mit ihm zu plauschen über seine Mutter, dies dem jungen Manne aber ein Herzensbedürfnis war, so saßen sie lange beisammen in die Nacht noch hinein. Loris Sohn erzählte nun von seinen Plänen, daß er ein Bräutchen habe in der Stadt, daß seine Mutter noch nichts wußte davon, daß er sie erst nach glücklich überstandnem Feldzuge überraschen wollte mit dieser Nachricht. Seiner Braut Vater habe im Sinne, ihm das Geschäft zu übergeben, das im flotten Betriebe sei, und seine Zukunft wäre daher gesichert. Hans hörte mit Entzücken zu und mit Schmerz. Er hatte bei sich fest beschlossen, des Glückes, einen Sohn zu besitzen, zu entsagen. Beim Abschiede von den Soldaten meinte er, unser junger Unteroffizier solle von sich hören lassen, wie es ihm ginge, ein kleines Hochzeitsgeschenk möge er von ihm, dem „Alloanigen“, der niemand mehr habe, annehmen; das Päckchen, das er ihm dabei übergab, dürfe er aber erst am Hochzeitstage eröffnen. Es enthielt ein hübsches Sümchen.

Hans war schnell gealtert im letzten Jahre nach der Bekanntschaft mit den Soldaten. Er war in die Stadt gefahren zum Notar und hatte Testament gemacht, „weil man's nicht weiß,“ wie er sagte. Allabendlich saß er aber vor der Thür, es war wieder Sommer, und zeichnete seine Figuren in den Sand, Lori und einen hübschen Unteroffizier, er wußte ja nun genau, daß sein Kind ein Bub war. Endlich legte er sich hin und starb.

Sein Testament lautet dahin, daß alles Bargeld und die Wertpapiere dem Sattlermeister Johann Stenger in Altstadt, der bei ihm als Unteroffizier im Quartier lag, gehören solle, sein Haus und Grund aber der Gemeinde, die ihm nach dem Brande so reichlich und schnell geholfen. Die Leute sagten, mit Hans starb ein Mann ohne Krummheit.

